

Nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Umfrage des ifo Instituts bei den freischaffenden Architekten hat sich das **Geschäftsklima** zu Beginn des zweiten Quartals 2014 weiter verbessert. Es ist so gut wie seit über 20 Jahren nicht mehr.

Die befragten Architekten beurteilten ihre aktuelle **Geschäftslage** besser als in den beiden Vorquartalen (vgl. Abb. 1). Nur noch jeder siebte Architekt bewertete seine Lage als »schlecht« (Vorquartal: 18%). Eine noch niedrigere Quote gab es seit Beginn der 1990er Jahre erst zwei Mal. Gleichzeitig bezeichneten 46% der Testteilnehmer (Vorquartal: 42%) ihre momentane Geschäftslage als »gut«.

Auch die **Geschäftserwartungen** haben sich gegenüber den Einschätzungen vor einem Vierteljahr verbessert. Während sich der Anteil der eher optimistisch eingestellten Architekten leicht von 16% auf rund 17% erhöhte, sank der Anteil der eher skeptischen Architekten um 3 Prozentpunkte von 15 auf 12%.

Im ersten Quartal 2014 konnten 57% der freischaffenden Architekten **neue Verträge** abschließen; vor zehn Jahren waren es nicht einmal rund 45%. Dennoch dürfte der langjährige Aufwärtstrend mittlerweile an eine »natürliche« Grenze gestoßen sein, denn bereits Werte über 50% deuten schon auf eine recht gute Auftragsvergabesituation hin.

Im Berichtsquartal lag das **geschätzte Bauvolumen** aus den neu abgeschlossenen Verträgen (Neubauten ohne Planungsleistungen im Bestand) um rund ein Achtel unter dem Niveau des Vorquartals. Dabei erhöhten sich vor allem die Volumina für die neu hereingenommenen Aufträge zur Planung von Wohngebäuden (+ 43%; vgl. Abb. 2). Das Auftragsvolumen für die Planung von Nichtwohngebäuden schrumpfte dagegen – nach einem kräftigen Anstieg im vierten Quartal 2013 – um fast 40%.

Der Umfang der neu akquirierten Planungsaufträge für **Ein- und Zweifamiliengebäude** lag im ersten Quartal 2014 um rund ein Fünftel über dem Niveau des Vorquartals. Nach den ausgesprochen spärlichen Auftragsvergaben in den Jahren 2006 und 2007 erfolgte in den darauf folgenden Jahren bis Ende 2010 eine deutliche Belebung. Seit 2011

Abb. 1
Beurteilung der aktuellen Auftragsituation durch die freischaffenden Architekten

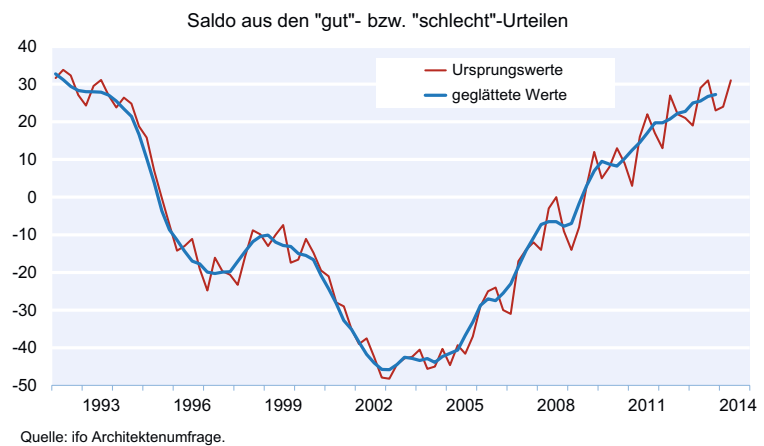


Abb. 2
Geschätztes Bauvolumen der freischaffenden Architekten im Wohnungsbau (EUR)

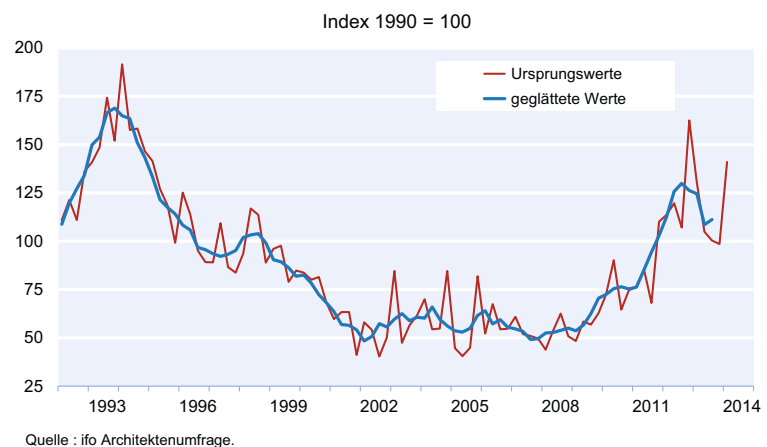
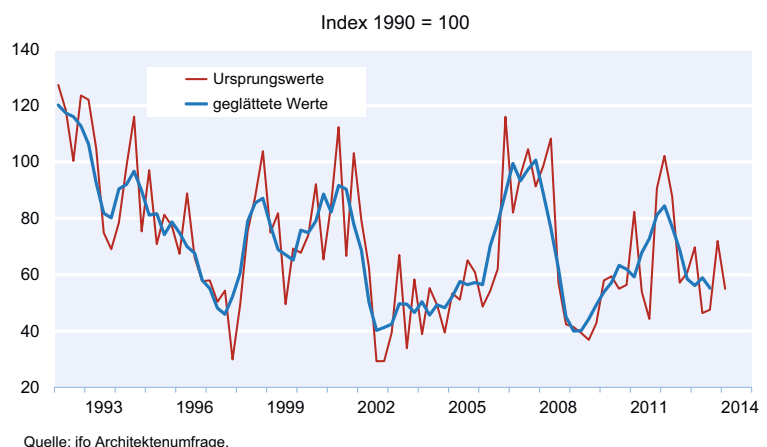


Abb. 3
Geschätztes Bauvolumen der freischaffenden Architekten von gewerblichen Auftraggebern (EUR)

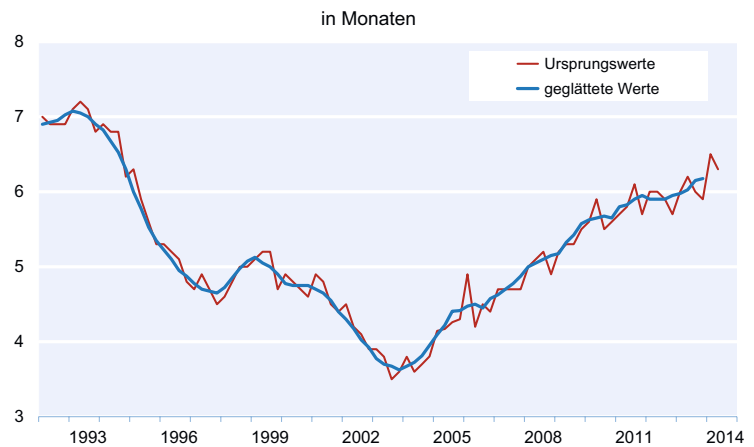


konnten die befragten Architekten in diesem Teilsegment in nahezu jedem Quartal neue Aufträge in etwa doppelt so hohem Umfang hereinnehmen wie im Tief 2007.

Noch positiver verlief die Entwicklung im Geschosswohnungsbau. Nach einer etwa siebenjährigen Durststrecke im Verlauf der Jahre 2002 bis 2008 haben sich seit 2012 die Planungsvolumina in diesem Teilsegment bei einem rund drei Mal so hohen Niveau wie in dieser langjährigen Schwächephase eingependelt. Nach einer extremen Auftragsspitze im vierten Quartal 2012 erfolgte im Verlauf des Jahres 2013 eine deutliche Konsolidierung, die nun im Berichtsquartal mit einem Anstieg der Planungsaufträge zum Bau von **Mehrfamiliengebäuden** um fast 60% eindrucksvoll abgeschlossen wurde.

Die Auftragsvergaben **gewerblicher Auftraggeber** waren im ersten Quartal 2014 um knapp ein Viertel geringer als im Vorquartal (vgl. Abb. 3). Dabei sollte jedoch berücksichtigt werden, dass dieser Wert gerade einmal etwa 10% unter dem langjährigen Durchschnittswert in diesem Teilsegment notiert. Nach zwei überaus erfreulichen Quartalen, in denen sich die Planungsvolumina **öffentlicher Auftraggeber** fast vervierfachten, erfolgte nun im ersten Quartal 2014 die kon-

Abb. 4
Auftragsbestände der freischaffenden Architekten



sequente Reaktion: Das von den Architekten neu akquirierte Planungsvolumen schrumpfte gegenüber dem Vorquartal um über 50%. Diese negative Entwicklung war in allen Bundesländern bzw. Großregionen zu beobachten.

Nach den eingegangenen Meldungen konnten die befragten Architekten den hohen **Auftragsbestand** vom Jahresbeginn (6,5 Monate) nicht verteidigen. Zu Beginn des zweiten Quartals 2014 betrug ihr Auftragspolster im Durchschnitt nur noch 6,3 Monate, ein dennoch durchaus respektable Wert (vgl. Abb. 4).